

Paibacher



Zeitung.

Bräumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 5 fl.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. März d. J. dem Oberfinanzath und Vorstande des Hauptzollamtes in Triest Otto Ritter von Zimmermann den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. März d. J. den Hofsekretär des Obersten Rechnungshofes Johann Kassan zum Rechnungsdirector im Personalstande der Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements des Finanzministeriums allernädigst zu ernennen und demselben bei diesem Anlaß freien Titel eines Regierungsrathes huldvollst zu verleihen geruht.

Bilinskij m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. April d. J. dem Rechnungsdirector im Ministerium für Landesvertheidigung Josef Haampl freien Titel und Charakter eines Regierungsrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Welsersheimb m. p.

Der Handelsminister hat die Postcontroleure Adolf Ritter v. Popelka beim Postcoursbüro und Ferdinand Germany bei der Post- und Telegraphen-Centralleitung im I. I. Handelsministerium zu Oberpost-controleuren ernannt.

Den 8. April 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XI. Stück der böhmischen und das XX. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts ausgegeben und ver- rufen.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Erklärungen Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten und Leiters des Ministeriums des Innern Grafen Badeni in der Sitzung des Abgeordnetenhaus am 7. d. M. sind Gegenstand eingehender Be- sprechung in den Wiener Tagesblättern.

Das «Fremdenblatt» schreibt: Ganz besonderen Eindruck machten auf das Haus die Bemerkungen des Herrn Ministerpräsidenten, daß die galizischen Wahlen eigentlich als Waffe gegen den Polenclub dienen müssen und vielleicht nicht zum geringeren Theile gegen ihn selbst, daß sie also nicht allein dem Bedürfnisse

nach Gerechtigkeit entsprechen, sondern in vielleicht größerem Maße der politischen Gegnerschaft und der Verrechnung. In dieser Hinsicht sprach sich Graf Badeni, was seine Person betrifft, mit rückhaltsloser Offenheit aus. Die Worte des Grafen Badeni werden von allen mahvollem Politikern als Mahnung aufgefaßt und beachtet werden, die galizischen Wahlen und die Verhältnisse dieses Landes nicht zu sehr für die Zwecke des parlamentarischen Kampfes auszubeuten.

Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt: Der Herr Ministerpräsident nahm die Gelegenheit wahr, die Stellung des Polenclubs zum Lande Galizien und zum Reiche zu erläutern. Er sprach den Rahmen einer gemäßigte Politik einhaltenden Tradition des Polenclubs, der eben deshalb, weil er gemäßigt war, nicht nur den Ansturm der Extremen entfesselte, sondern auch eine gewisse Identität schuf zwischen den eigenen Zielen und den Interessen der Staatsverwaltung. Das

ist ein bedeutsames Wort und umso bedeutsamer, wenn man es des provinziellen galizischen Charakters entkleidet und auf dem weiten Plane des Reiches die Lehre erschallen lässt, daß Parteien, deren Methode eine gemäßigte ist und deren Ziele vor allem dem Staatswohl zustreben, Parteien, die oft genug als Staatsparteien von den Radikalen verlästert werden, Anspruch darauf haben, von staats- und regierungs wegen nicht gehemmt zu werden. Es war, wie gesagt, ein Plaidoyer für Mäßigung und Staatsstreue, das der Minister hielt. Man kann sagen, daß Graf Badeni ein Bild von Galizien mit österreichischen Perspektiven entwarf.

Das «Vaterland» constatiert, daß der Herr Ministerpräsident sehr wirkungsvoll gesprochen habe.

Das «Wiener Tagblatt» sagt, indem es auf die Ueberreibungen und Entstellungen hinweist, die bezüglich der Verhältnisse in Galizien häufig vorgetragen werden, Folgendes: Wie die Wirklichkeit beschaffen ist, das hat Graf Badeni dem Abgeordnetenhaus gezeigt. Nicht durch die Reden und die Anklagen von socialistischer und ruthenischer Seite, sondern durch die Rede des Grafen Badeni hat das Abgeordnetenhaus Einblick erhalten in die galizischen Verhältnisse. Raum ist jemals in unserem Parlament eine merkwürdigere Rede gehalten worden, merkwürdig in ihrem Inhalt und zugleich in ihrer Form und im Ausdruck innerer Empfindung. Graf Badeni hat in dieser Rede sein Gemüth, er hat seine Seele offenbart. Er hat sein Herz ausgeschüttet. Dadurch gerade hat seine Rede eine Wirkung hervorgebracht, die er wohl selbst in dem Augenblick, als er sprach, kaum geahnt haben mag. Die volle Aufrichtigkeit, sie ist eines der stärksten

Argumente, und niemand befand sich in dieser Versammlung, welcher sich dem Eindruck zu entziehen vermochte, daß jedes Wort, welches Graf Badeni sprach, aus seiner innersten Überzeugung emporgekommen war. Nicht einen Augenblick versiel Graf Badeni in einen pathetischen Ton. Sein ganzes Pathos lag in der Aufrichtigkeit.

Die «Reichswehr» bemerkt: In leidenschaftlosem Tone, der nur hier und da vor leiser Erregung zittert, ergreift Graf Badeni das Wort. In wenigen Sätzen gibt er ein Bild der Lage des Landes und dann verliest er ein überaus reiches Material, Material fast aus allen Bezirken Galiziens, und seine Rede begleitet stellenweise rauschender Beifall.

Politische Uebersicht.

Paibach, 9. April.

Die codificatorischen Arbeiten am Gesetzentwurf über die Cartelle sind, wie das «Fremdenblatt» schreibt, im Finanzministerium vor kurzem bis zu einem vorläufigen Abschluß gediehen, und es dürfte nun mehr an die commissionellen Berathungen mit den übrigen Ressortministerien geschritten werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Gesetzbestimmungen auf cartellartiger Vereinbarung betreffs jener Warenartikel Anwendung finden, die zu den Gegenständen des täglichen Haush- und Lebensbedarfs zählen. Wir erwähnen hier beispielweise Zucker, Bier, Brantwein und Petroleum. Daraus erhellt, daß das neue Gesetz auf die Cartelle der Montanbranche, beispielweise das Eisenkartell, und auf die Vereinbarungen im Transportgewerbe keine Anwendung finden wird. Man geht wohl nicht fehl mit der Annahme, daß bei dem Entwurfe des Gesetzes die Vorschläge, die in der Wiener Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik seinerzeit geäußert worden sind, reißliche Beachtung gefunden haben. Universitätsprofessor Menzel legte in seinem damals erstatteten Referat über die verwaltungsrechtliche Regelung der Cartelle den größten Wert auf deren staatliche Anzeigepflicht und auf deren vereinsmäßige Constituierung. Die Verweigerung der Aussage und die Erstattung unrichtiger Angaben an die Behörde werden als strafwürdig bezeichnet.

«Narodni Listy» melden vom 8. d. M.: Gestern hat eine Berathung der Vertreter des Clubs der Rechten über die Art und Weise der Einführung der parlamentarischen Commission dieser Clubs stattgefunden. Es wurde beschlossen, daß diese Commission lediglich aus den Clubobmännern, respective deren Stellvertretern zu bilden sei. Die Resultate ihrer

Waisenhaus, Bangas zwei Millionen für die Errichtung von Kaufhallen. Nikolaus Barisi bestimmt 250.000 Drachmen für öffentliche Uhren; Evangile Zappos 2½ Millionen für den Palast Zappione, der eine permanente Industrieausstellung griechischer Arbeiten enthält. Der verstorbene Wiener Baron Simon Sina spendete 2½ Millionen für den luxuriösen Monumentalbau Athens, die Akademie, deren Säulen, vergoldete Friese und polychrome Metopen einen seltsamen, aber etwas manierierten Eindruck antiker Kunst gewähren. Baron Georgios Sina schenkt der Stadt ein Observatory. Die Ralli, deren Kaufahrtseisloite Indien, England und Amerika bereist, lassen den Palast des Erzbischofs wieder aufbauen und subscrivieren 250.000 englische Pfund für die Erbauung des nationalen Theaters. Der Liebling des griechischen Volkes Andre Singros, der sein Vermögen in Constantinopel erworben, hat seit seiner Niederlassung in Athen der Stadt nacheinander das Volkstheater, ein Hospital, eine Kirche, ein Frauenasyl, das nach den neuesten criminalistischen Theorien eingerichtet Centralgefängnis und viele Kilometer mit Marmor ausgelegte Trottoirs geschenkt. Ein geistig hochstehender Athener, Herr Thon, widmet sein Vermögen der Förderung der Künste. Herr Stefanowitsch Stulidis, der der Stadt die Byron-Gruppe überlassen hat, ist gleichfalls ein Mäzen. Herr Stulidis, der abgeordnete von Theben, hat in seinem Palast auf dem Platz Sindaghma die schönsten Gemälde moderner griechischer Maler vereinigt.

Die großen türkischen Städte, in denen starke griechische Bevölkerungen leben, wie Constantinopel, Smyrna, Saloniki, Mytilene, ferner die Küstenstädte des Mittelmeers, haben alle ihre Millionäre und Spender. Constantinopel besitzt die Barisie, Smyrna die Baltazzi; Marseille nannte den Baziroulo seinen Bürger. Alexandrien dagegen kann sich rühmen, den «modernen Herodes Atticus» in seinen Mauern zu haben: Georgios Averow. In Mezzovo, einem Nachbardorf von Janina geboren, war Averow während seiner Jugend der Held einer wahren Odyssee voller Schwierigkeiten und Abenteuern, die er mit seinem Mut, seiner Einfachheit und seinem natürlichen, sicheren und geraden Urtheil überwand. In Egypten zu der günstigen Epoche Ismaels gelandet, wurde er der Lebensmittellieferant dieses Khediven. Man kann ermessen, wie viel ihm dieser Posten einbrachte. Zuerst kaufte er Grundstücke, die er mit ungeheurem Nutzen wieder loschlug, dann beherrschte er den egyptischen Markt, trat in Geschäftsverbindungen mit Bombay und London und machte Alexandrien zum Mittelpunkt eines großen Handels zwischen Indien und England. Nach all den fürstlichen Aufwendungen, mit denen er seine Nation beschenkt, schätzt man sein Vermögen noch heute auf 100 Millionen Drachmen.

Den Traditionen seines Stammes getreu, unternimmt Averow die Verschönerung seines Geburtsorts, stattet die griechische Colonie in Alexandrien mit Schulen, Kirchen und Theatern aus und gründet hierauf in

Feuilleton.

Griechische Millionäre.

Die «Revue des Revues» veröffentlicht in ihrer Nummer vom 1. April einen interessanten Artikel über die griechischen Millionäre, deren gemeinnützigen Sinn, deren Wohlthätigkeit und opferfreudige Vaterlandsliebe der Verfasser des Artikels Herr Tigrane Vergate nicht genug rühmen kann. Allein die Stadt Athen hat, wie aus einer neuen Statistik hervorgeht, in letzter Zeit über zwanzig Millionen zur Gründung öffentlicher Bauten erhalten. Der Athener Universität sind in kurzen Zwischenräumen für die Schaffung neuer Lehrstühle folgende Summen zugestossen: 100.000 Drachmen von Herrn Demetrios Benardakis, 250.000 Drachmen von Herrn Plataghinis und 600.000 Drachmen von Herrn Dumbas. Herr Dumbas hat ihr für die Ausschmückung des äußeren Portikus 80.000 Drachmen geschenkt. Das Nationalmuseum erhält 200.000 Drachmen von Herrn Papadakis, 75.000 Drachmen von Frau Sturnara. Die Tochter einer Million bei Herrn Varvakis zeichnet Schule eine Million zur Erweiterung der Marine- schule. Theodor Aretaios hinterläßt eine Million zur Errichtung einer klinischen Schule, Georgios Rixaris eine Million zur Stiftung einer theologischen Unterrichtsanstalt. Hadjicostas vermachte eine Million für ein

Besprechungen werden den beteiligten Clubs mitgetheilt werden, damit sie im Bedarfsfall ihrerseits darüber schlüssig werden. Die Einberufung dieser Commission erfolgt durch den Senior R. v. Jaworski. Den Vorsitz führen die Clubobmänner alternativ. Die Commission hat über Wunsch eines von den Clubs zusammenzutreten.

Die Auftheilung der Ausschusssmandate erfolgt im Verhältnisse 2 : 1, wobei jedoch den liberalen Großgrundbesitzern, da sie weder zur Majorität noch zur Minorität gezählt werden können, ein besonderes Principium auf Rechnung der Majorität garantiert wird. Dem Czechenclub und dem Polenclub wurde dieselbe Stellenzahl eingeräumt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm fast einstimmig den Voranschlag als Grundlage der Specialdebatte an. Finanzminister Lukacs vertheidigte den Voranschlag, der auf einer realen Basis beruhe. Die Regierung sei bemüht, die Fructificierung der Investitionen zu erreichen. Hierauf wurde in die Specialdebatte eingegangen. Das Budget des Ministerpräsidentiums, des Finanzministeriums und des Unterrichtsministeriums wurden hierauf angenommen. Unterrichtsminister Blaftits erklärte, die Regierung stehe nicht auf dem Standpunkte der Trennung der Kirche vom Staate. Der Minister stellte Reformen auf dem Gebiete der höheren Schulbildung und der Revision des Volksschulwesens in Aussicht.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung sieht man in dortigen parlamentarischen Kreisen voraus, dass die Adressdebatte, die sonst einen bloß formellen Charakter zu tragen und rasch erledigt zu werden pflegt, diesmal gröbere Dimensionen annehmen und zu principiellen Discussionen Anlass geben werde. Die Republikaner und Socialisten beabsichtigen, gleich bei dieser Gelegenheit ihren Standpunkt und ihre Forderungen darzulegen.

Aus Rom wird der «P. C.» gemeldet, dass das päpstliche Consistorium, in welchem mehrere Cardinale ernannt und eine Anzahl italienischer und ausländischer Bischöfe präconisiert werden sollen, für den 19. April festgesetzt ist.

In der römischen Kammer legte gestern der Kriegsminister einen Gesetzentwurf, betreffend die militärische Organisation, vor. Es wurde hierauf die Verhandlung der Interpellation über die Haltung der Regierung in der orientalischen Politik begonnen.

Die französische Kammer setzte gestern die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Schaffung eines Armeoobers commandos, fort. Im Laufe der Debatte erklärte der Kriegsminister, man dürfe an dem Bestehenden keine schroffen Aenderungen vornehmen. Die gegenwärtige Armeeorganisation wäre im Falle eines Conflicts ausgezeichnet. Man verlange eine Ergänzung derselben. Die Fortsetzung der Debatte findet heute statt. — Dep. Semba (Socialist) stellte einen Dringlichkeitsantrag auf Einführung eines Nationalgerichtshofs, der über Beamte, Deputierte und Minister zu urtheilen hat, die beschuldigt werden, mit Ehrenstellen und Mandaten Geschäfte gemacht zu haben. Dieser Gerichtshof soll auch über den Ursprung großer Vermögen Untersuchungen pflegen. Justizminister Darlan bekämpfte den Antrag als Beleidigung für die Ehrenhaftigkeit des Landes. Dep. Pourquery verlangte gegenüber dem Antrage die Stellung der Vorfrage, die mit 355 gegen 127 Stimmen beschlossen wurde. Die Kammer nahm unter Anerkennung der Dringlichkeit den Gesetzentwurf an, durch welchen der allgemeine Zolltarif auf Madagaskar ausgedehnt wird.

Athen mehrere Wohlthätigkeits- und höhere Lehranstalten, darunter die polytechnische und die militärische Schule. Die erstere dieser beiden Unterrichtsanstalten bildet Ingenieure, Mechaniker und Architekten heran, denen nach Abschluss ihres Studiums von der Regierung Stellen zugewiesen werden; sie enthält außerdem die Akademie der schönen Künste, an der in Malerei, Skulptur, Kupferstechen u. s. w. unterrichtet wird, und das Museum der Revolution. Die Militärschule dient zur Heranbildung der Officiere der griechischen Armee; sie umfasst ein ungeheures Terrain mit Parkanlagen, Manöverfeldern, isolierten Bauten und einer Kirche. Um den rechteckigen Haupthof gruppiert sich ein ganzer Complex von Baulichkeiten. Jedes dieser Gebäude ist mit Marmorportiken versehen, auf denen in goldenen Lettern homerische Verse zu lesen sind, die den Tod fürs Vaterland verherrlichen. Als Monumentalbauten imponieren diese beiden Schulen durch ihre marmorne Masse und durch die strengen Linien ihrer dorischen Säulen, von denen ein Gefühl der Kraft und Dauer ausgeht. Averow hat sich die Pläne zu einem dritten Etablissement anfertigen lassen, das an Bedeutung hinter den beiden anderen nicht zurückstehen wird: zu einer neuen Marineschule, die im Pyräus oder bei Salamis errichtet werden soll.

Averow wurde erst berühmt, als er das Stadion von Athen wieder aufbauen ließ, und als der Tag kam, an welchem Louys, der Sieger des Laufes von

Wie man der «Pol. Corr.» aus Madrid schreibt, hat die spanische Regierung die Einladung des Washingtoner Cabinets, sich an den bevorstehenden Feierlichkeiten zu Ehren des verstorbenen Präsidenten der Union, Ulysses Grant, durch Entsendung eines Schiffes nach New York zu beteiligen, angenommen. Der Kreuzer «Maria Theresia» ist bereits zu diesem Behufe nach Amerika abgegangen. Die erwähnten Feierlichkeiten, bei welchen ein Mausoleum für General Grant eingeweiht werden soll, werden am 27. April stattfinden.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung hat der Reichsrath in seiner letzten Session die Vorlage, wonach einige der den Studierenden bezüglich des Militärdienstes zustehenden Begünstigungen eingeschränkt werden sollen, an das Ministerium zur Revision zurückgeleitet, was einer Ablehnung gleichkommt.

Die Türkei hat nach einer Berathung im Ministerrat beschlossen, ihre noch auf der Insel Kreta befindlichen Truppen zurückzuziehen, wenn von Seite der Großmächte der vorherige Abzug der unter dem Befehle des Obersten Bassos stehenden griechischen Truppen und die Pacification der Insel verbürgt werden. Die belägerten Kämpfe auf der Insel dauern nach wie vor fort. In Kandia ist vorgestern abends ein Brand ausgebrochen, durch welchen mehrere Häuser eingeebnet wurden. Englische und italienische Soldaten arbeiteten an der Eindämmung des Brandes.

Im englischen Unterhause erklärte Curzon, die Regierung hörte nichts von einem formellen Vorschlag Frankreichs, betreffend die baldige Räumung Kretas durch die Türken. Es sei unmöglich zu sagen, wann die Räumung erfolgen werde. Mehrere Mächte äußerten die Ansicht, dass die Räumung durch die griechischen Truppen vorhergehen solle. Es scheine somit, dass der erste Schritt den Griechen überlassen werden soll.

Nach einer Meldung der «Agence Havas» sind die Admirale und Consuln am 8. d. M. in Suda zur Verfassung der neuen Proklamationen an die Kretenser zusammengetreten. Die Insurgenten, die über vier Kanonen verfügen, blockieren das Fort von Kissamo, dessen türkischer Commandant an Bord eines österreichisch-ungarischen Torpedobootes in Kanea eingetroffen ist. Zwei österreichisch-ungarische und zwei englische Schiffe befinden sich vor Kissamo. Die am 8. d. M. befreiten muslimischen Familien werden nach Smyrna gebracht werden. Bei dem Brande in Kandia wurde die bischöfliche Residenz eingeebnet. Das griechische Viertel wurde durch die italienischen Truppen gerettet.

Das armenische Patriarchat erhielt die Namensliste der Opfer von Tokat. Die Anzahl der Opfer beträgt 123, darunter 3 Priester, 4 Frauen, 1 Kind, 6 Katholiken und 1 Griech.

Wie das Reuter'sche Bureau meldet, befindet sich nach von der Delagoa-Bai gestern abends eingelaufenen Nachrichten das ganze Gaza-Land in offener Empörung. 25.000 aufrührerische Einwohner sind innerhalb 40 Meilen von der Grenze des Transvaal versammelt. Die portugiesischen Truppen werden in Eile mobilisiert. Der Neffe des Präsidenten Krüger, Lieutenant Goss, wird auf Befehl des Präsidenten vor einen besonderen Gerichtshof gestellt werden.

Tagesneuigkeiten.

(Österreichischer Agrartag 1897.) Der ständige Ausschuss beschloss, die Einberufung des österreichischen Agrartags auf den Herbst 1897 zu ver-

Marathon, inmitten der jauchzenden Burse von 200.000 Griechen die Rennbahn betrat und halb leblos niedersank, zugleich die Erinnerung an den Sieg der Griechen über die in Thessalien lagernden Barbaren und die Hoffnung auf einen solchen Sieg vergegenwärtigend. Averow führt in seinem Hause in Alexandrien ein bescheidenes und zurückgezogenes Leben. Seine Kleidung und seine Manieren sind von gleicher Einfachheit, wie sie zu Beginn seiner Carrrière waren. Indem er am Ruhme Griechenlands arbeitete, hat er stets seine eigene Person im Hintergrund gestellt. Er wohnte den olympischen Spielen nicht bei. Auf die enthusiastischen Telegramme, die er aus der Hauptstadt erhielt, antwortete er mit den Worten: «Ich bin glücklich über den Verlauf der Spiele und wünsche der Politik und den Waffen meines Vaterlandes einen ähnlichen Erfolg.» Zur selben Zeit zeichnete er 500.000 Drachmen als Fonds für das kretische Comité.

Die Stadt Athen hat ihm ein Standbild errichtet, und vergangenen December hat sie eine Deputation an ihn gesandt, die ihm eine silberne Krone überreichte — ein passendes Symbol der königlichen Freigebigkeit, die von den griechischen Königen seit unvorstellbaren Zeiten ausgeübt wird. — Averow hat die griechische Nation zur Erbin seines gesammten Vermögens eingesetzt.

schieben, da die Verhandlungen des Reichsraths derzeit eine eingehende Berathung von Fachfragen unthunlich machen dürften.

— (Kampf mit Schmugglern.) Auszusehen wird gemeldet: Goliwächter aus Odessa überraschten im Grenzpass von Preszaka einen Trupp rumänischer Bischöfsmuggler mit einem großen Tribut von Mastochsen und Schweinen. Die Schmuggler schossen, als sie sich entdeckt sahen, auf die Goliwächter, welche das Feuer erwiderten. Nach heftigem Kampf flüchteten die Schmuggler und nahmen ihre Verwundeten mit. Bloß zwei Schmuggler nahm man gefangen, deren Bisch wurde gesiegt.

— (Staatssekretär Dr. von Stephan.) So. Exzellenz der kön. preußische wirkliche Geheimrat und Staatssekretär des deutschen Reichs-Postamts Dr. Heinrich von Stephan ist, wie bereits gemeldet, am 7. April nachts um halb 1 Uhr in Berlin nach langem Leiden gestorben. Dr. von Stephan war am 7. Januar 1831 zu Stolp in Pommern geboren, hat somit ein Alter von 66 Jahren erreicht. Im Jahre 1850 hatte er die Postassistenten-Prüfung mit besonderer Auszeichnung bestanden. Nachdem er seiner Einjährig-Freiwilligen-Pflicht bei der Artillerie Genüge geleistet hatte, absolvierte er die Prüfung für die höheren Stellen der Postverwaltung, nicht entmuthigt durch den Rath eines seiner Vorgesetzten, er mögte sich einen anderen Berufskreis suchen, da er bei der Post doch niemals Carrrière machen werde. Stephan wurde nachdem er einige Zeit als Postsekretär in Frankfurt a. M. gearbeitet hatte, im Jahre 1856 in das General-Postamt nach Berlin berufen, wo er 1859 eine «Geschichte der preußischen Post» sowie einen Leitfaden für die schriftlichen Arbeiten im Postwesen verfasste. Nachdem er 1863 zum Oberpostrathe befördert worden, wurde er 1870 zum General-Postdirektor ernannt. Als solcher hat er die Gründung des Weltpostvereins veranlaßt. Im Jahre darauf verlich ihm die Universität Halle die Doctorwürde. Bei Ausbruch des deutsch-französischen Kriegs organisierte er die norddeutsche Feldpost und verfügte die Ausgabe besonderer Feldpostkarten. Nach dem Kriege wurde er zum General-Postdirektor des deutschen Reiches und im Jahre 1876 zum General-Postmeister ernannt. Im Februar 1880 wurde Dr. von Stephan Staatssekretär des Reichspostamts, 1885 wurde ihm der erbliche Adel verliehen. 1895 erhielt er den Ritterorden eines preußischen Staatsministers. Auch Seine Majestät Kaiser Franz Josef hat Stephan zu wiederholtem Male ausgezeichnet. Schon im Jahre 1861 wurde ihm der Orden der eisernen Krone dritter Classe verliehen. Im Jahre 1872 erhielt er das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens. Im Mai 1891 weilte Dr. v. Stephan in Wien, wo er bei Eröffnung des Weltpostcongreses die Anrede Sr. Exzellenz des Handelsministers Marquis Bacquey mit einer längeren, beißig aufgenommenen Rede erwiderte. Bei dem Bankette, welches zu Ehren des Kongresses am 22. Mai 1891 im Cursalone stattfand, toastierte er in französischer Sprache auf Seine Majestät den Kaiser. Dr. v. Stephan wurde damals durch Bekleidung des Großkreuzes des Leopold-Ordens ausgezeichnet. Stephan hat zahlreiche Neuerungen auf dem Gebiete des Postwesens eingeführt, welche sich in der Praxis vollständig bewährt haben. Bekannt sind seine Bemühungen um die Sprachreinigung. Mit Mäßigung, frei von aller Uebertriebung, benützte er die ihm zugebotene stehende Autorität um aus dem Schriftgebrauche seines R. S. einen klaren und übersichtlicheren Fremdwörter auszumerzen. Es war außerschriftstellerisch thätig und veröffentlichte unter anderem ein Buch über das heutige Egypten. Staatssekretär Dr. v. Stephan war seit längerer Zeit auktoriat.

Das Geheimnis von Gloomberghall.

Roman von A. Conan Doyle.
Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinmann
(58. Fortsetzung.)

Von jenem Tage an bis heute, hieß es, habe ich jener schrecklichen Glocke nicht entzogen, habe sie seit und Gewohnheit haben mir keine Erleichterung gebracht, im Gegentheile, mit den dahineilenden Jahren hat sich auch meine Kraft verschlängt und meine Nerven sind weniger imstande, die fortdauernde Spannung zu ertragen. Ich bin gebrochen an Geist und Körper, auf die verhasste Glocke; ich fürchte mich, mit mir selbst zu reden, aus Furcht, ihnen meine elenden Zustand zu verrathen; meine einzige Hoffnung ist das Grab. Ich bin willens, zu sterben, zu sterben, und doch, jedesmal, wenn wir uns dem August zu Schicksal mir bevorsteht. Vierzig Jahre sind vergangen, seit ich Ghoolab Shah gemordet habe, und vierzig Jahre sind alle Schrecken des Todes über mich ergangen, ohne dass ich den seligen Frieden des Jenseits über hätté. Ich weiß nicht, in welcher Gestalt mein Herr mich erreichen wird. Ich habe mich in diesem gemeinsamen Lande verschönzt und mich mit Schranken

etwa vier Wochen zeigten sich die ersten Spuren des Brandes, welcher die Amputation einer Beine, dann jene des rechten Fußes nötig machte. Nachdem der Kranke noch am 6. d. abends bei Besinnung gewesen, verschrieb er um halb 1 Uhr nachts sanft ohne Todekampf. Das Reichspostamt in Berlin war bis nach Mitternacht von einer teilnahmsvollen Menge dicht umlagert. In später Abendstunde erschienen noch Ihre Excellenzen Staatssekretär Freiherr von Marschall, Minister Thielen, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Se. Durchlaucht Prinz Alexander zu Hohenlohe und andere Persönlichkeiten.

— (Procès Tausch.) Die Verhandlung gegen den Criminal-Commissär v. Tausch wird am 24. Mai vor dem Berliner Schwurgerichte stattfinden.

— (Anachronismen.) Was man heutzutage dem leichtesten Pünscher nicht verzeihen würde, sah eine frühere Zeit den größten Künstlern nach, sobald ihre Gemälde sonst den ästhetischen Forderungen genügten. Die Meister mit ihrer subtilen Innehaltung des Heitcolorits haben sehr stark dazu beigetragen, uns anachronistischen Fehlern gegenüber empfindlich zu machen. Wir lassen es lächeln hingehen, wenn Shakespear im «Wintermärchen» von einem Königreiche Böhmen spricht, das vom Meere umspült wird. Der geographische Schnitzer, der damals eine Art Fabelland betraf, raubt dem großen Engländer kein Jota seiner Größe. Aber wenn wir auf Albert Dürers Gemälde von der Ausstoßung aus dem Paradiese Adam und Eva von einem Engel vertrieben sehen, der einen mit Falben besetzten Frauenrock trägt, so wird trotz allem Respect vor dem großen deutschen Meister aus dem Väckeln ein Lachen. Auf dem berühmten Gemälde desselben Meisters, «Petrus, der seinen Herrn verrät», erblicken wir in der gleichen naiven Sorglosigkeit um Zeitgeschichte einen römischen Soldaten, der behaglich sein Pfeilein schmaucht. Auch bei den großen italienischen Malern treffen wir auf ähnliche Verstöße. So finden wir auf dem Gemälde Tintoretto, das die Kinder Israels Manna auflesend darstellt, das Volk äußerst vorsichtig mit Flinten bewaffnet dargestellt. Wie man hieraus erkennt, handelt es sich in all diesen Fällen um sehr starke Anachronismen, aber es gibt deren noch viel drastischere. Peter Brueghel der Ältere stellt auf seinem Bilde des Kreuztragenden Christus einen Mönch mit dem Crucifix in der Hand dar, der die beiden Schächer ermahnt, reuig den Tod auf sich zu nehmen. Auf einem Bilde Berries «Christus heilt die Kranken» sind die das Wunder umstehenden Männer mit Perücken bekleidet. Solcher Beispiele lassen sich noch hunderte hinzufügen, und zwar lassen sie sich Malern aller Nationalitäten nachsagen.

— (Schulpflichtige Eheleute.) Der 17jährige Sohn des Gouverneurs von Georgia, Atkinson, ist, einem Berichte aus Newyork zufolge, am 2. d. M. mit Ada Wyer, der 14jährigen Tochter eines Sehers, entflohen. Ein Prediger auf dem Lande hat das jugendliche Paar in der That getraut und das für den Kostenpreis von 8 Mark. Die Ehe ist somit gesetzlich. Die Eltern der Kinder aber lassen einstweilen die beiden jungen Eheleute noch zwei Jahre die Schule besuchen. Die Neubermählten mussten also die Flitterwochen auf diese Zeit hinausschieben.

— (Bei einer Bauernhochzeit), die un längst im hannoverischen Dorfe Volzendorf gefeiert wurde, waren 800 Personen geladen, für die 1000 Flaschen Wein bereit standen. Bei einer anderen Hochzeit in Schentau, an der 300 Personen teilnahmen, wurden 2 Kinder, 4 Kälber, 3 Schweine und viele Hühner verzehrt sowie 400 Flaschen Wein, 12 Tonnen Lagerbier und 3 Tonnen Braubier getrunken.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Kammermusik-Abend.

Wohl zu allen Seiten ist die stille und kleine Gemeinde des Schönen von der zahlreichen und überlauten Gesellschaft des Gemeinplatzes überschreien worden, neben und über Beethoven und Schumann haben oft uns heute ganz fremde Tonstümper d. n. Sieg hinzugebracht, aber die kleine Gemeinde hält fest und treu zum Dienste des Schönen, des Göttlichen, sie trachtet ihren Kreis durch Aufnahme frischer Anhänger zu erweitern und dem Dienste der Kunst neue Jünger zuzuführen; denn erhalten ist die Ausgabe, seine Mitbürger für die Offenbarungen der Kunst reif zu machen, ihnen Auge und Ohr für die Feinheiten derselben zu öffnen.

Es ist auch nicht richtig, dass Leute mit höherer Geschmacksrichtung durch die Art von Kunst, wie sie ihnen seit Monaten im Theater geboten wird, befriedigt werden können. Der in Kunstsachen nicht gar zu anspruchslose Mensch will mehr, will innere Anregung, will herausgerissen werden aus gewöhnlichen Daseinskreisen und sich, wenn auch nicht täglich, so doch nicht allzu selten einem ungestörten, alles Wirkliche wundervoll vergrößernden künstlerischen Genuss hingeben. Wir haben ja nichts dagegen, dass dem Publicum im Theater Bachstoff verabreicht werde, wir müssen jedoch mit allem Nachdruck zur rechtzeitigen künstlerischen Einkehr mahnen, denn durch die einseitige Pflege des Seichten, nur auf vorübergehende Unterhaltung Berechneten tritt eine unheilvolle Verflachung des Geschmacks ein und gerade zu solchen Zeiten kann der Bevölkerung nicht warm genug der Besuch von edlen Musikaufführungen, die Zuflucht in die reine Lust des Concertsaales und in erster Reihe die Hingabe an die feinen Kundgebungen der Kammermusik empfohlen werden. Zu Beethoven, zu Schumann, zu Brahms kann man sich flüchten, sie bieten einem ein Bild dessen dar, was tief auf dem Grunde der Seele aller Sterblichen als unstillbare Sehnsucht schlummert, die uns aus dem Erdendasein zu höherem hinauftragen soll.

Eine Sprache, wie sie Beethoven in seinen Werken spricht, ist allen verständlich; welche Gestalten, welche Gebilde erscheinen da der Phantasie, welch erfreuliche nachhaltige Wirkung üben sie auf den Zuhörer aus, sei's in den Tondichtungen für ein Instrument, sei's in seinen gewaltigen orchesterlichen Schöpfungen! Einen besonderen Genuss bereiten daher die Künstler Böhrer und Gerlinger den Musikfreunden auch durch die Wiebergabe der herrlichen Sonaten für Clavier und Geige von Beethoven und wir sprechen im Namen vieler den Wunsch aus, es mögen sich recht bald an die bereits gespielten die bisher von ihnen noch nicht aufgeführt annehmen. Die reizvolle, so selten öffentlich gespielte Sonate in Es aus op. 12, seinem Lehrer Salieri gewidmet, im Jahre 1798 vertont, stammt aus der ersten Wiener Zeit Beethovens, die noch vorwiegend Schöpfung auf dem Gebiete der Kammermusik ausspielt. Und doch bricht sich schon in diesem aus dem ersten Zeitabschnitte von Beethovens Kunstschatzen stammenden Werk das Gefühl zu höherem, Unsterblichem Bahn, schon ergreift uns im Adagio die Gewissheit des Waltens eines großen schöpferischen Geistes und das freudvoll Menschliche spricht aus dem anmutigen Rondo.

Das schöne Werk wurde von beiden Künstlern wunderschön gespielt, trat in allen seinen Einzelheiten glücklich hervor und gewährte den dankbaren Zuhörern einen reinen, ungetrübten Genuss. Besonders wohlschmeidend verlief der maßvolle, in echt klassischem Geiste gehaltene Vortrag, der die Auflassung echter Beethoven-Spieler weist.

Das schönste der drei berühmten Quartette op. 41, die bekanntlich Robert Schumann seinem schwärmerisch verehrten Freunde Mendelssohn gewidmet, bietet den

meinen Schultern genommen — arme Seele! — aber ihr eigenes Leben ist unter der Last zusammengebrochen. Meine Kinder sind mir auch ein Trost gewesen. Mordeutnant weiß alles oder doch fast alles. Vor Gabriele haben wir es geheim zu halten versucht, obgleich wir sie nicht verhindern konnten, zu sehen, dass nicht alles richtig ist. Ich möchte, dass dieser Bericht Herrn Dr. John Easterling in Stanwaer gezeigt würde. Er hat bei einer Gelegenheit diese Marterglocke gehört. Meine traurige Erfahrung wird ihm beweisen, dass ich die Wahrheit sprach, als ich sagte, es gäbe viel Weisheit in der Welt, die ihren Weg nach England noch nicht gefunden hätte.

Der Morgen graute, als ich diese außerordentliche Erzählung, der meine Schwester und Mordant ge spannt zuhörten, beendigt hatte. Wir konnten schon durch die Fenster sehen, wie die Sterne allmählich erblässen und ein graues Licht im Osten erschien. Der Kärtner, der den Spürhund hatte, wohnte ein paar Meilen von uns entfernt; es ward deshalb Zeit, aufzubrechen.

Wir überließen es Esther, meinem Vater die Geschichte auf ihre Weise zu erzählen, packten einige Nahrungsmittel in unsere Taschen und begannen unseren traurigen und ereignisreichen Gang, der uns an welches tragische Ziel führen sollte?

(Fortsetzung folgt.)

Kammermusikern in den herrlichen Variationen in As dur, die an jedes einzelne Instrument die höchsten Anforderungen stellen, in den an rhythmischen Schwierigkeiten reichen Trio — wir verweisen u. a. auf die nachschlagenden Achteln — überhaupt in jener blühenden, duftigen Empfindung und zarten Sinnigkeit und der sorgfältigen, in die kleinste Einzelheit ausgearbeiteten Mache, die schönste Gelegenheit, ihr Können und Aussassen Schumann'schen Geistes zu bestätigen. Die Herren Doctor Rudolf Sajovic, Heinrich Wettach, der Gesellschafter Lehrer Herr Syrinx zeigten sich unter der Leitung ihres trefflichen Quartettprimarius, des Concertmeisters Herrn Hans Gerlinger, in erfreulicher Weise ihrer schönen, schwierigen Aufgabe gewachsen. Feurig im Tone, begeistert im Ausdruck, zeigten die Kammermusiker ihre Hingabe an die Meisterschöpfung des großen deutschen Meisters im schönsten Lichte; ihre einwandfreie Technik und die reine Zusammenstimmung bei den schwierigen Modulationen verdient noch besonders hervorgehoben zu werden.

Klangschön, mit kräftigem Ausdruck, schwungvoll und feurig kam schließlich das durch glänzende Mannigfaltigkeit mehr als durch Berließung fesselnde Quartett für Clavier, Violine, Viola und Violoncell, op. 38 in Es-dur von Josef Rheinberger mit schönstem Gelingen zum Vorlage. Musikkdirector Herr Böhrer spielte den Clavierpart mit der ihm eigenen rhythmischen Energie und Klärheit, mit großer Wärme und technischer Meisterschaft, und der laute, anhaltende Beifall, der auch hier jedem einzelnen Saite folgte, zeigte deutlich, dass es den Künstlern vollkommen gelungen war, ihr musikalisch Empfinden den anwesenden Musikfreunden mitzuteilen.

Schade, dass keine größere Kunstmehrheit dem lehrenden und künstlerisch genussreichen Abend anwohnte. Hoffentlich werden die zahlreichen Freunde der Kammermusik-Veranstaltungen das Versäumte durch rege Teilnahme an dem Brahms-Abende nachholen.

* (Hofnachricht.) Gestern vormittags passierte mit dem Eilzuge der Südbahn Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtige Herr Erzherzog Ludwig Victor die Station Voitsberg auf der Fahrt von Triest nach Wien.

— (Ernennung.) Der Finanzminister hat den Goldenzahlungs-Eleven Franz Venesch zum Goldenzahlungs-Geometer zweiter Classe mit dem Standorte Escherneml ernannt.

— (Subvention.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium der Molkerei-Genossenschaft in Dornegg, Gerichtsbezirk Teistritz, eine Subvention von 100 fl. zur Anschaffung von Molkerei-Geräthen und Einrichtungs-Gegenständen bewilligt.

— (Einführung der Einsernoten.) Von den am 24. Juli 1894 einberufenen Staatsnoten zu einem Gulden ö. W. per 57,883.361 fl. waren bis Ende März eingelöst, vernichtet und als getilgt abgeschrieben 57,160.395 fl., wonach 722.966 fl. noch im Umlauf verblieben. Ende Februar d. J. circulierten 730.028 fl. Innerhalb des abgelaufenen Monats wurden also 7062 Gulden eingelöst.

— (Der Amtssitz der k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung Velbes in Fauerburg) wurde am 1. d. M. nach Velbes (Kurzhofer) übertragen.

— (Zur Baufähigkeit in Laibach.) In der laufenden Woche wurde die Baufähigkeit in unserer Stadt durch ungünstige Witterung nicht gestört, doch verzögert sich die Fortsetzung der Arbeiten durch den Mangel an Arbeitern. Die Zahl aller Arbeitskräfte beträgt derzeit insgesamt 2000, die Bauarbeiten beanspruchen jedoch eine solche von mindestens 5000! — Anfangs dieser Woche begann man mit der Demolierung des Hauses Nr. 10 auf dem St. Jakobsplatz und nun verbleibt baselbst nur noch ein kleiner Rest von hölzernen Säulen, die wohl als Erinnerung an die Erdbeben-Katastrophe, nicht aber als Schuh zu betrachten sind; ebenso verhält es sich beim Redoutengebäude. — An der Tironauerstraße wurde vor zwei Tagen der im vorigen Jahre baselbst beseitigte Brunnens neuerdings aufgestellt und seinem Zwecke übergeben. In der Kirchengasse wurde vorgestern mit der Entfernung einer der dort befindlichen hölzernen Baracken begonnen. Der neue Thurm der hiesigen evangelischen Kirche geht seiner Vollendung entgegen, die Dachdeckerarbeiten beim St. Jakobsthurm werden nach den Osterfeiertagen in Angriff genommen. Die neuen und fertigen Häuser an der Unterkrainer-, Karlstädter- und Petersstraße werden verputzt, bezüglich jene in der Einödsgasse, Bega- und Preßengasse, Herrengasse, am Petersdamm, Polanadamm, Alten Markt, in der Glomslgasse, Barmherzigergasse, Burgkallgasse, Maria Theresienstraße u. s. f. Die Werkstätte des Schlosses A. Babka naht ihrer Vollendung und die Grundausgrabungen für drei Privatgebäude sind nahezu bis zur Hälfte durchgeführt. Im Laufe dieser Woche begannen auch die Ausgrabungen für das städtische Elektricitätswerk. Unfälle ereigneten sich im Laufe dieser Woche.

— (Die Demolierungsarbeiten bei der landschaftlichen Burg) sind dieselbe bis zu den Grundmauern gediehen.

— (Der Bau der neuen städtischen Artillerie-Kaserne.) Die längs der Wienerstraße gelegenen Objecte erreichten in letzter Zeit die Höhe des Erdgeschosses.

— (Die Bauarbeiten in Udmata) wurden anfangs dieses Monats in Angriff genommen und erstrecken sich derzeit auf Verputzungen und Einrichtungen der bereits fertigen Gebäude.

— (Brandfälle im Jahre 1896.) Im Jahre 1896 wurden in der Landeshauptstadt 26 Brandfälle gemeldet, gegen 19 im Jahre 1895.

— (Der VI. Deutsch-Oesterreichische Mittelschultag) wird nächste Woche am Montag, Dienstag und Mittwoch in Wien abgehalten werden. Der vorbereitende Wiener Ausschuss hat sich, wie bisher, durch Professoren aus den Kronländern, welche er selbst auswählt, verstärkt. Für Krakau fiel seine Wahl auf Herrn Professor Dr. Oskar Grahy, welcher diesem ehrenvollen Rufe Folge leisten wird. Die Verhandlungen nehmen in Vollversammlungen die Vormittage, in Sektionsversammlungen (nach den einzelnen wissenschaftlichen Disciplinen) die Nachmitten in Anspruch. Die heutige Versammlung hat auf ihrer Tagesordnung sehr wichtige Schulfragen und besonders Anregungen auf Aenderungen über Probejahr- und Lehramtsprüfungen gesetzt, welche dem Unterrichtsministerium zur Grundlage diesbezüglicher Erlasse dienen sollen.

— (Aus dem Vereinsleben.) In Neumarkt ist die Gründung eines Unterstützungs-Vereins der Baumwollspinnerei und -Weberei im Gange. Dient der zur behördlichen Genehmigung vorgelegten Statuten bezweckt dieser Verein die durch einen Notfall in dürtige Verhältnisse gerathenen Arbeiter, Meister und Angestellten durch Spenden von Lebensmitteln, Kleidungsstücken oder Geld von Fall zu Fall zu unterstützen. — Im Gewerkschaftsorte Sagor wird eine Ortsgruppe der «Union aller Glas-, keramischen und verwandten Arbeiter von Oesterreich-Ungarn» gebildet. Zweck der Union ist die Durchführung aller auf die Wahrung der geistigen und materiellen Interessen ihrer Mitglieder gerichteten Bestrebungen mit Ausnahme von Politik und Religion. — o.

— (Allgemeiner Beamtenverein.) Die diesjährige ordentliche Vocal- und Consortialversammlung der kroatischen Mitgliedergruppe des I. allgm. Beamtenvereins der österreichisch-ungarischen Monarchie wird morgen, den 11. April 1897, in Hofners Bierhalle, Petersstraße, abgehalten werden und ist deren Beginn auf 10 Uhr vormittags festgesetzt. Zur Erzielung der Beschlussfähigkeit dieser Versammlung ist das persönliche Erscheinen von mindestens dreißig Vereinsmitgliedern erforderlich, daher eine zahlreiche Beihilfung an derselben wünschenswert.

— (Concert der «Glasbena Matica».) Montag, den 12. April, findet das dritte ordentliche Concert der «Glasbena Matica» unter Leitung des Concert-Dirigenten Herrn Josef Čerin, unter Mitwirkung der Damen Mira Dev, Anna Vapajne, der Herren Ruzinger, Dr. Stuhec, Hoffmeister, des Chores der «Glasbena Matica» und der Musikkapelle des 27. Inf.-Regiments im Sokol-Saal des «Narodni Dom» statt. Zur Aufführung gelangt die Symphonie in C-dur von Schubert und das Requiem von Mozart. Das Concert beginnt um 8 Uhr abends.

— (Brahms-Abschied.) Den Monaten des großen Tondichters geweiht, veranstaltet die Kammermusik-Vereinigung der philharmonischen Gesellschaft unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Frau P. Prochaska-Stolz aus Graz Dienstag, am 13. d. M. einen Kammermusik-Avend mit einer Vortrags-Ordnung, die ausschließlich Werke des verewigten Tondichters enthält; sie lautet: 1.) Streichquartett op. 51, C-moll. 2.) Lieder, gesungen von Frau Prochaska: a) «Bon' ewiger Liebe», b) «Sandmännchen», c) «So willst du des Armen dich gnädig erbarmen», d) «Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch.» 3.) Clavierquintett op. 35, F-moll. (Erste Aufführung in Laibach.)

* (Deutsches Theater.) Nun wird's Ernst! Die Künstler und Künstlerinnen, die uns mit ihrem Können so manchen schönen Abend bereitet, packen ihre Kosser, der Schminktopf wird in die Ecke gestellt, die Decorationen legen sich zum Sommerschlaf nieder, und die wichtigste Persönlichkeit im Staate des Scheins, die Souffleuse, verlässt die trauta Stätte, von der aus sie den schwachen Minen so oft vor dem Untergange gerettet. Da wir uns vorbehalten, ein Gesamtbild des letzten Spieljahrs zu entrollen, in dem das Wirken der einzelnen Künstler nach seinem Werte beurtheilt werden soll, möge die Mehrzahl der braven und pflichtgereuen Mitglieder der Gesellschaft bei ihrem Schieden die angenehme Überzeugung mit sich nehmen, dass es ihnen gelungen ist, die Kunst der Theaterfreunde zu erwerben, und dass sie kein Verschulden an Wirklichkeiten trifft, die zeitweise eine gewisse Unruhe in die sonst an Ereignissen gerade nicht acht Spielzeit brachten. Der lustige Melodienstrauss der erfolgreichsten Operette der zwei letzten Spieljahre «Waldbauer» beschloss gestern die Vorstellungen. Es ist selbstverständlich, dass sich das nicht besonders zahlreiche Publicum die Gelegenheit nicht entgehen ließ, um der ausgezeichneten Sängerin Fel. Seydl, die tatsächlich die Stütze der Operette

war, den lebhaftesten Dank zum Ausdruck zu bringen. Der gleichen Auszeichnung erfreute sich Fräulein Regan, deren Verdienste um die Oper und Operette ebenfalls die wärmste Anerkennung fanden. Beide Damen wurden durch die Übergabe schöner Blumenspenden geehrt. Undankbar wäre es ferner, der trefflichen Leistungen der Herren Berghenfeld und Feilz, sowie der Fräulein Reiner und Berliner nicht zu gedenken, die ebenfalls zum Erfolge der Operette kräftig beigetragen haben.

— (Chor-Venezia.) Die braven Chormitglieder der deutschen Bühne verabschieden sich morgen vom Publicum, das ihre Opferwilligkeit und ihr Bestreben, durch guten Willen die schlängende Kraft zu erschaffen, stets anerkannte. Wenn man einen Rückblick auf die verflossene Spielzeit wirft, wird man gerne zugestehen, dass die Damen und Herren des Chores, die in der Oper, Operette und als Episodisten in allen anderen Stücken verwendet wurden, nicht auf Rosen gebettet waren. Abgesehen davon mögen auch rein menschliche Beweggründe unsere liebenswürdigen Theatersfreunde zu zahlreichem Besuch morgen veranlassen.

* (Aus dem Polizeirappo.) Vom 8ten auf den 9. I. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns und eine wegen Ruhestörung. — r.

* (Räuberischer Überfall.) Am 6. d. M. um 12 Uhr nachts schlich sich ein unbekannter Dieb auf den unversperrten Dachboden des dem Besitzer Anton Mesojevec in Brod, polit. Bezirk Voitsch, gehörigen Hauses ein, öffnete dortselbst eine dem dort schlafenden Jakob Mesojevec gehörige Kleidertruhe und entnahm derselben Kleidungsstücke. Jakob Mesojevec erwachte und ergriff den Thäter, der ihm bei dem hiebei entstandenen Handgewege mit einem Messer mehrere lebensgefährliche Stichwunden beibrachte. Endlich gelang es dem Angegriffenen, für einige Zeit dem Diebe das Messer zu entwinden und ihm auch einige kräftige Stöße zu versetzen, worauf der Dieb abermals in den Besitz des Messers kam, nochmals dem Mesojevec einige Messerstiche beibrachte und entfloß. Die Abgabe des in der Früh schwer verwundet aufgefundenen Mesojevec in das Laibacher Spital wurde über Einschreiten des l. l. Bezirkarztes sofort veranlasst und wurden alle zur Habschwerbung des Thäters geeigneten Maßregeln seitens des dortigen l. l. Bezirkgerichts getroffen. — r.

— (Bergnugungs-Güte.) Zu Öster arrangiert Schrödls Witwe Reisebüro Bergnugungsfahrten von Laibach nach Wien, dann nach Budapest, Flume, Triest und Benedig. Die besonders ermäßigten Fahrpreise, dann die Absahrtszeiten sind aus den in den Stationen befindlichen Placaten und Programmen zu entnehmen.

Musica saora.

Sonntag den 11. April (Palmsonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale und Tractus von A. Foerster; Offertorium von Fr. Witt; Ave verum corpus von W. A. Mozart.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 11. April Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem st. Caeciliae von Adolf Kaim; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Dr. Franz Witt. Alles vocal.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. April 1897.

(Original-Telegramm.)

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die in Angelegenheit der Sprachenverordnung für Böhmen eingebrochenen Dringlichkeitsanträge der Verhandlung unterzogen. Es sind dies ein Antrag des Abg. Irro auf Eröffnung einer Debatte über die Sprachenverordnung; ein Antrag des Abg. Dr. Funke auf sofortige Auferkraftsetzung derselben und ein Antrag des Abg. Dr. Steinwender, welcher gleichfalls die sofortige Aufhebung der Sprachenverordnung verlangt und außerdem die Regierung auffordert, sich mit den Vertretern des deutschen und böhmischen Volkes zum Behuße der Erzielung einer Verständigung über den ganzen Complex der nationalen Streitfragen in Böhmen ins Einvernehmen zu setzen. In der über diese drei Anträge gemeinsam eröffneten Debatte hat auch Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Badeni das Wort ergriffen.

Ministerpräsident Graf Badeni erklärt, die Bestimmung der Amtssprache der Staatsbehörden sei ein Recht der Executive, welches seit dem Beginne der konstitutionellen Ära geübt wurde. So großen Wert die Regierung auch auf die Unterstützung der böhmischen Partei legt, sei die Erlassung der Sprachenverordnung doch gewiss nicht aus parlamentarisch-taktischen Gründen erfolgt. Die Frage müsse von doppelter Gesichtspunkt aus behandelt werden; erstens vom Standpunkte der Gleichberechtigung und zweitens von dem der Schaffung einer Basis zur Anbahnung friedlicher, auf wechselseitiger Anerkennung des gleichen Rechtes beruhender

Gestände in Böhmen. (Widerspruch und Unruhe.) Graf Badeni erklärt, er betrachte die Lösung der Sprachenfrage als Voraussetzung zu einer geistlichen Lösung der böhmischen Frage. (Beifall rechts und Widerspruch links.)

Nachdem die Regierung zur Überzeugung gelang war, dass die Frage im Einverständnis der beiden Volksstämme nicht geregelt werden könne, fühlte sie sich verpflichtet, im Rahmen ihrer Befugnisse einzutreten. Nirgends soll auch der geringste Zweifel auftreten, dass die Regierung nicht gewillt und entschlossen sei, die wahren Interessen des deutschen Volksstamms in Böhmen nach Kräften zu schützen. Der Ministerpräsident erklärt im Sinne des kaiserlichen Handbeschreibens unbeirrt durch zeitweilige Parteischwierigkeiten sich ausschließlich durch die allgemeinen Staatsinteressen bestimmen zu lassen. (Beifall rechts, Widerspruch links.)

Die jetzt so bekämpfte Maßregel werde doch den Interessen der politischen Aussöhnung dienlich sein. Allerdings müsse der böhmische Volksstamm das Seinigt zur Schaffung friedlicher Verhältnisse in Böhmen beitragen. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.) Ministerpräsident Graf Badeni fortlaufend: Tenor des kaiserlichen Handbeschreibens an mich schriftlich unzweideutig jeden Gedanken eines Parteiregimes aus. Solches ist auch in Oesterreich nach meiner Überzeugung unmöglich. Das möge man darin erblicken, dass die Regierung von ihrem Wege sich nicht abringen lassen wird.

Die Dringlichkeit der Anträge wird mit 221 gegen 153 Stimmen abgelehnt.

Das Haus nimmt die Wahlen in die Quoten-Deputation vor. In dieselbe werden gewählt: F. Janda, Jaworski, David Abrahamowicz, Rus, Oberhoch, Menger, Bednitz, Steinwender und Baginja. Nach dem Antrage des Referenten Slama wird sodann eine Debatte die Siftierung der strafgerichtlichen Verfolgung des Abg. Szajer für die Sessionsdauer beschlossen. Die Verhandlung der übrigen Dringlichkeitsanträge wird mit Zustimmung der Antragsteller über die Österreiche vertragt.

Zu Beginn der Sitzung wurde eine Regierungsvorlage, betreffend die Ausdehnung der zeitlichen Freiung von der Haushaltsteuer für Umbau in der Stadt Klagenfurt, eingebracht.

Kreta.

(Original-Telegramm.)

Wien, 9. April. Die «Politische Correspondenz» meldet, dass das Torpedo-Fahrzeug «Satellit» berichtet, dass es während der letzten Blockadekreuzung von Insurgenten in unschädlicher Weise beschossen wurde und den Angriff im Hafen von Drabusa mit einigen Schüssen aus der 47 mm Schnellfeuerkanone erwiderte.

Köln, 9. April. Die «Kölnerische Zeitung» meldet aus Kanaea: Da die Griechen gestern die Rissamo die Ausschiffung einiger Offiziere und Soldaten der Garnison von Rissamo auf Boote mit englischer und österr.-ungarischer Flagge verhindern wollten, bombardierte das österr.-ungar. Panzerschiff «Stephan» die Griechen. Seit früh wird ein starker Kanonenbeschuss von Rissamo her gehört, woselbst die Griechen donner von Rissamo hergehören, woselbst die Einführung muhammedanischer Familien nach Kanaea stattfinden soll. Das österr.-ungarische Admiralität «Maria Theresia» ist heute nachts vor Rissamo getroffen.

Paris, 9. April. Die Agence Havas meldet aus Kanaea: Der österreichisch-ungarische Torpedotorpedotörpfer «Sebenico» brachte 27 Muselmanen aus hierher zurück. Die Insurgenten schlugen in die Bresche. Der türkische Commandant widerstieg die Abreise von weiteren 150 Muselmanen mit dem «Sebenico». Admiral Poitiers inspizierte die Rissamo.

Telegramme.

Abbazia, 9. April. (Orig.-Tel.) Ihre F. und Hoheiten die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Josefa ist mit ihrem Sohne, dem Herrn Stephan Karl, und Gefolge gestern abends zu längerem Aufenthalt in Lovran eingetroffen. — Heute erfolgt die Abreise der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin Stephanie nach Florenz und Boulogne, um die Osterfeiertage zu bringen wird. Nach ihrer Rückkehr wird die hohe Frau am 27. d. M. in Triest die Concerte zugunsten des Vereins vom Goldenen Kreis und am 29. d. M. der feierlichen Grundsteinlegung des Turmhauses für Beamte in Abbazia beiwohnen.

Berlin, 9. April. (Orig.-Tel.) Der «Morgen-Anzeiger» meldet, der Kaiser sandte an Frau Stephan ein Beileidstelegramm, worin es heißt: «Trost muss es Ihnen gereichen, dass mit Ihnen Kaiser und König, das Vaterland und die Welt trauern. Wie die geschichtliche Erinnerung und die Schöpfungen bewahren wird, werden wir seine Treue, die er unter vier Königen und drei Kaiserinnen zum letzten Athemzuge betätigten, allezeit nicht vergessen können.»

Bonn, 9. April. (Orig.-Tel.) Unter den Glückwunschen, welche dem General-Obersten Voß anlässlich seines 50jährigen Militärbülbiums gekommen sind, befand sich auch eine solche Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Bademuseum für Radfahrerinnen, fl. 1·20. — Friedlich, Culturtechnischer Wasserbau, geb. fl. 16·80. — Steinbock, Rechtsgelehrte der wirtschaftlichen Organisation, fl. 1·50. — Wackerhofer, Applicatorische Studie über die Gesetze der Fourche, fl. 1·50. — Kusmanek und Höen, Der Sanitätsdienst im Kriege, 1. Heft, fl. 2·—. — Eisenhofer, Prokopius von Gaza, fl. 1·20. — Wassmann, Instinct und Intelligenz im Thierreich, fl. 1·78. — Landsberg, Streifzüge durch Wald und Fluß, 2. Aufl., geb. fl. 3·—. — Kaltenegger, Die österr. Kinder-Racen, 1. Bd., 6. Heft, 1. Th., fl. 1·60. — Sapper, Das nördliche Mittel-Amerika, fl. 5·40. — Knapp, Das Geheb über Genossenschaften beim Bergbau, fl. 1·80. — Borchers, Entwicklung, Bau und Betrieb der elektrischen Dosen, fl. 1·80. — Hübl, Die Dreifarbenphotographie, fl. 4·80. — Brandenfels, Ein Meteor, fl. 2·10. — Frenssen, Die Sandgräfin, fl. 2·70. — Vorläufig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelokommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. April. Urbanec, Gutsbesitzer, s. Familie, Schloß Thurn. — Schwarz, Kamarad, Ernst, Bernhardiner, Kfm., Utter, Horowitz, Schnoberböck, Berger, Lehrer, Hanseli, Kfm., Wien. — Wondra, Private, St. Georgen. — Dell' Negro, Private, Kraainburg. — Fischer, Kfm., Barnsborf. — Klein, Kfm., Raithenow. — Fattur, Holzhändler, Sittich.

Hotel Elefant.

Am 8. April. Baron Schönberger, f. f. Bezirkshauptmann, Gurkfeld. — Reinhardt, f. f. Commissär; Matusch, Zug, Nossal, Verling, Pekarek, Schreiber, Pitschmann, Steiner, Kfm., Wien. — Schindelhauer, Kfm., Berlin. — Scatellari, Kfm., Görz. — Camm, Ureich, Kfm., Triest. — Bauer, Kfm., Dresden. — Florians, Private, Cilli. — Bučinčić, Kfm., Cattaro. — Petrić, Kfm., f. Semohlin, St. Peter. — Novak, Beamter, Eisnern. — Prina, Pferdehändler, Sagor b. St. Peter. — Mesinger, Priester, Triest.

Hotel Lloyd.

Vom 4. bis 9. April. Svetič, Private, Stein. — Caspar, Gottschee. — Falottig, Beamter, Triest. — Bonfelli, Beamter, Laibach. — Bovrinil, Redacteur des «Delavec»; Wintersberger, Conducteur; Natl. Productenhandler, Wien. — Krenn, Condukteur; Dr. Sivic, Fiume. — Berlavić, drd. med.; Ascher, Locomotivführer, Graz. — Dr. Gruber, f. f. Universitätsassistent, Prag. — Dr. Prevec, Advocat, Kraainburg. — Primožič, Besitzer, Vint, Kfm., Frankfurt a. M. — Dereani, Besitzer, Schenkerberg. — Bogorelec, Besitzer, Schigmaritz. — Oman, Besitzerstochter, Fürnitz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m.

Zeit	der Beobachtung	Sonnenstand auf d. resoluti in geöffneter Lüftungskap. nach Gefüll	Wind	anfang des Himmels	Niederschlag baldig baldig in Millimeter
9. 2. u. 9.	733·8	15·1	O. mäßig	fast heiter	
10. 7. u. 10.	735·5	10·2	N. schwach	heiter	0·0
	735·2	3·6	SO. schwach	heiter	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11·3°, um 2·8° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Jonischow's
Ritter von Wisselrad.

Beilage.

Unserem heutigen Blatte liegt ein Preisblatt
Saison 1897
des Herrn Heinrich Kenda bei, auf welches wir die geehrten
Leser aufmerksam machen.

Soeben eingetroffen:

Nansen, In Nacht und Eis.

2 Bände, elegant gebunden, fl. 12·—.
(207 Abbildungen, 8 Chromotafeln und 4 Karten.)

J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach. (1589) 3—1

Landestheater in Laibach.

Sonntag den 11. April
zum Vortheile des Chorpersoneales, unter gefälliger Mitwirkung der Musikkapelle des f. und f. Inf.-Reg. Nr. 27, König der Belgier, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters, sowie aller Solo-Mitglieder des deutschen Theaters in Laibach.

Die Felsenmühle.

Ouverture von Reisiger.

Erster Act aus

Der Troubadour.

Oper von Giuseppe Verdi.

Vorher:

Das Versprechen hinterm Herd.
Ländliches Singspiel in zwei Acten von Baumann.
Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer (V. med. Abtheil. des Allgem. Krankenhauses, Wien).

Franz Josef-Bitterwasser

Ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und (1117) überall erhältlich. Direction in Budapest. 15—5

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen (III.) Krankheiten, in welchen (237) 2

MATTONI'S GIESSHÜBLER

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn, Eisenbahnsation. Eisenbahnstation. und franco.

Kur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad, Prospekte gratis.

wer trinkt
Kathreiner's
Kneipp-Malzkaffee?
Alle
die ein wohlgeschmeckendes Kaffeetrinken lieben, gesund bleiben und sparen wollen.

(5351) 20—5



Kwizdas Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid).

Von Touristen, Radfahrern u. Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wiederkräftigung nach größeren Touren.

Preis 1/4 Flasche 6. W. fl. 1·—, 1/2 Flasche fl. ·60. Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Hauptdepot Kreisapotheke Korneuburg bei Wien. (4971) 20—10



Dittmann's patentierte

Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Baderäucher-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco.

Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Roth Wien, VI, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achtet man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

(5219) 20—10

Ich beeibre mich, dem P. T. Publicum und meinen hochgeehrten Kunden die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich, wie im verflossenen Jahre, ein reich assortiertes Lager in allen möglichen Größen von

Grazer und Prager Schinken

in hochfeinster Qualität erhalten habe, welchen ich bestens empfehle.

Auch sind bei mir jeden zweiten Tag frische

Görzer Oster-Pinza

sowie alle Fastentage ausgewählte Sorten

Seefische

zu haben.

Um geneigten lebhaften Zuspruch bittet, sich bestens empfohlen haltend

hochachtungsvoll

Anton Stacul.

(1588) 3—1

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Gravatten-Specialitäten.

(4) 15 Fortwährend Gravatten - Neuheiten.

Zahnarzt August Schweiger

ordiniert täglich

von 9 bis 12 Uhr vor- und von 2 bis 5 Uhr nachmittags

Hôtel Stadt Wien

II. Stock, Nr. 25—26.

(1424) 3

Künstliche Zähne in Gold, ohne Gaumen, sogenannte Kronen- und Brückenarbeiten, bleiben dauernd im Munde, ebenso in Kautschuk einzelne Zähne und ganze Gebisse. Kautschukstücke werden an der Gaumenseite mit Gold belegt, verursachen keinen Geruch, keinen Reiz an der Gaumenschleimhaut. Neue Email-Plombe, unverwüstlich, Haltbarkeit garantiert. Nach dem Plombieren treten nie Schmerzen auf, vordere Zähne können damit zur Hälfte ersetzt werden, Farbe ganz gleich den Zähnen. Neue amerikanische Goldplombe für jeden Zahn. — Alle Arbeiten solid und reell ausgeführt, vollkommene Garantie.

Aufenthalt dauernd.

Zahnarzt

Med. Dr. Julius von Koblitz

Atelier für künstliche Zähne und Gebisse

derzeit Hotel Elefant

von Mitte Mai an Wienerstrasse 3

(1099) (neben dem Militär-Spitale). 5—5

Radeiner

Sauerbrunn.

Unübertragliche Heilquelle gegen Harnleiden, Gries, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdig. Diätetisches und Erfrischungs-Getränk ersten Ranges. Zahlreiche Alteste. Brunneninschrift gratis.

Curanstalt Bad Radein

Post- und Bahnstation Steiermark.

(326) Depot: 24—10 bei Herren Mr. Kastner in Laibach.



Allein echter

BALSAM

(Tinctura balsamica) aus der Schutzenengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz, Magenkrampf stillend etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzenengel“ eingeprägt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grüngedruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billigere desto wertlose Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams sowie Wiederverkäufer von wertlosen nachgemachten, das Publicum täuschen anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Dépôt meines Balsams existiert, bestelle man direkt und adresse: An die Schutzenengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Österreich-Ungars 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und der Herzegovina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrags.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

(244) 20—13

Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Course an der Wiener Börse vom 9. April 1897.

Nach dem offiziellen Courseblatt.

Staats-Umlaufen.	Geld	Ware	Bom Staate zur Rahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Plandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Pank-Aktionen (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gel., neue Br., Prioritäts-Aktion 100 fl.
10% Einheitliche Rente in Roten derz. Mai-November	101·25	101·45	Eisabethbahn 800 fl. 8000 fl. ab 10%, E. St.	116·80	117·80	Böder, allg. fl. in 50 fl. verl. 40% dto. Eis. 40% ab 10%, E. St.	99·20	100·80	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% fl.	161·40	162·40	Ang.-Gel., Eisenb. 100 fl. Silber
in Roten verg. Februar-August	101·20	101·40	Eisabethbahn 400 fl. 2000 fl.	121·25	122·25	dto. Eis. 40% ab 10%, E. St.	117·25	117·80	Banverein, Wiener, 100 fl.	249·25	249·75	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
„ Silber verg. Jänner-Juli	101·30	101·50	Eisabethbahn 200 fl. 400 fl. 2000 fl.	99·80	100·80	Böder, Anst. Oest. 200 fl. 40% fl.	99·80	100·80	Oest.-ung. Bank 100 fl.	437·10	439·10	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
„ April-October	101·25	101·50	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 40% Galizische Kst.-Budwig-Bahn, diverse Städte 40%	99·10	100·10	Oest.-ung. Bank verl. 40% fl.	100·10	101·10	Erbt. Anst. f. Hand. u. Gewerbe 160 fl.	349·50	350·50	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
1864er 40% Staatslofe. 250 fl.	154-	-	dto. 50 fl. 50 fl.	99·20	100·20	bis. 50 fl. per Ultimo Septbr.	101·50	-	Creditbank, Aug. ung., 200 fl.	386·50	387·50	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
1880er 5% „ ganze 500 fl.	142-	143-	Sparsasse, 1. fl., 30 fl. 5% fl. fl.	99·20	100·20	Depotkreditbank, Aug. fl., 200 fl.	120·-	-	Depotkreditbank, Aug. fl., 200 fl.	220·50	220·50	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
1860er 5% „ Hinfel 100 fl.	156·25	156·25	Borsigberger Bahn, Em. 1884, 40% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	99·20	100·20	Ecompte-Gel., Rödtl., 500 fl.	121·70	121·90	Ecompte-Gel., Rödtl., 500 fl.	240·75	240·75	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
1862er Staatslofe . . .	100 fl.	189·25	190-	99·20	100·20	Giro u. Kassend., Wiener, 200 fl.	121·75	121·95	Giro u. Kassend., Wiener, 200 fl.	264·-	267·-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
„ dto. 50 fl.	154-	156·25	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	99·20	100·20	Hypotheb., Dekt., 200 fl. 25% fl.	122·50	123-	Hypotheb., Dekt., 200 fl. 25% fl.	31·-	84-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
5% Dom.-Böd. d. 120 fl. . .	156-	156·75	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	99·20	100·20	Bank- und Eisenbahn, Aug. fl., 200 fl.	123·70	123·90	Bank- und Eisenbahn, Aug. fl., 200 fl.	227·20	228·20	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
„ Dom. Böd. d. 120 fl. . .	156-	156·75	Feuerfrei für 200 Kronen Rom.	99·20	100·20	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	124·50	125-	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	264·-	267·-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
„ Feuerfrei für 200 Kronen Rom.	101·10	101·30	Feuerfrei für 200 Kronen Rom.	99·25	99·55	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	125·25	126-	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	31·-	84-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
„ dto. 50 fl. . .	101·05	101·25	Feuerfrei für 200 Kronen Rom.	99·25	99·55	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	126·25	127-	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	264·-	267·-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
Eisenbahn - Staatschulverschreibungen.			Feuerfrei für 200 Kronen Rom.	99·25	99·55	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	127·25	128-	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	31·-	84-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
Eisabethbahn in G., feuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 40% Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.), 100 fl. Rom. 51/4% Rubolfsbahn 4% i. Kronenw. feuerfrei (div. St.), für 200 fl. Rom.	120-	121-	Feuerfrei für 200 Kronen Rom.	99·25	99·55	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	128·25	129-	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	31·-	84-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
Borbergbahn 4% i. Kronenw. feuerfrei, 400 u. 2000 fl. f. 200 fl. Rom.	99·40	100·40	Feuerfrei für 200 Kronen Rom.	99·25	99·55	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	129·25	130-	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	31·-	84-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
zu Staatschulverschreibungen abgekämpf. Eisenb.-Aktionen.			Feuerfrei für 200 Kronen Rom.	99·25	99·55	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	130·25	131-	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	31·-	84-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
Eisabethbahn 200 fl. G.M. 51/4% von 200 fl. 5. W. pr. Südt.	256-	258-	Feuerfrei für 200 Kronen Rom.	99·25	99·55	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	131·25	132-	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	31·-	84-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
51/4% fl. Salzb.-Lir. 200 fl. 5. W. 50% 231·50 232·50 233·50 234·50 235·50	235·50	236·50	Feuerfrei für 200 Kronen Rom.	99·25	99·55	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	132·25	133-	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	31·-	84-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber
Maria-Pari-Lubin. 5. 200 fl. G.M.	218·25	218·75	Feuerfrei für 200 Kronen Rom.	99·25	99·55	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	133·25	134-	Börse, 1. fl., 100 fl. 5% fl. fl.	31·-	84-	Ang.-Gel., Eisenb. 200 fl. Silber

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 81.

Samstag den 10. April 1897.

(1592) 3-2

Nr 5107.

Kundmachung.

Vom Beginne des II. Semesters des Schuljahres 1896/97 kommen nachstehende Studentenstiftungen zur Besetzung:

1.) Die Franz Dolinar'sche Studentenstiftung jährlicher 84 fl. welche von der ersten Volkschulklasse angefangen in allen Studienabteilungen genossen werden kann.

Anspruch auf dieselbe haben Schüler oder auch Schülerinnen aus dem Geburtsorte des Stifters, das ist aus dem Hubenbesitz zu St. Peter im Gebirge, in Wodoule Nr. 2, dann aus dem Hubenbesitz vulgo Sifert, jetzt Čadež, bei Smic Nr. 1, in Ermangelung deren aus des Stifters nächster Verwandtschaft geborene fleißige und brave Studenten und endlich solche aus der Stadtparochie Vičkoflack.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Stadtpräfekten im Einverstande mit dem Bezirkshauptmann und dem Gemeinde-Vorsteher von Vičkoflack zu.

2.) Die von der Mittelschule an auf keine Studienabteilung beschränkte Ignaz Fedever'sche Studentenstiftung jährlicher 82 fl. 46 fr.

Anspruch auf dieselbe haben gutgesittete Studierende aus des Stifters Verwandtschaft, in deren Ermangelung ein von einer bürgerlichen Familie in Laibach abstammender Studierender.

3.) Die von der Mittelschule an auf keine Studienabteilung beschränkte Kaspar Glavatiz'sche Studentenstiftung jährlicher 40 fl.

Anspruch darauf haben von den Brüdern und Schwestern des Stifters abstammende Junglinge.

4.) Die erste Josef Globocnik'sche von der zweiten Volkschulklasse an auf das Gymnasium beschränkte Studentenstiftung jährlicher 43 fl. 10 fr.

Anspruch auf dieselbe haben die nächsten Verwandten des Stifters, und zwar:

Die Nachkommen des verstorbenen Bruders Primus Globocnik aus Pojenz in der Pfarrkirche Birkach, der Schwester Ursula Zhebul aus Adergas in der Pfarrkirche Michelstetten und der Schwester Helene Womberger oder Lomberger aus der Pfarrkirche Ulrichsberg.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Birkach zu.

5.) Die dritte Josef Globocnik'sche Studentenstiftung jährlicher 43 fl. 10 fr. welche nach vollendetem Volkschule durch das ganze Gymnasium, in der Unter-Realschule und im Präparanden-Curse und bei guter Verwendung auch während einer Praxis genossen werden kann.

Anspruch auf dieselbe haben:

a) Verwandte überhaupt und vorzugsweise Söhne und Nachkommen der verstorbenen Geschwister Primus Globocnik, Helene Lomberger und Ursula Zhebul;

b) in Ermangelung solcher Söhne und Nachkommen der ehemaligen Schüler des Stifters;

c) aus der Birkacher Pfarrkirche gebürtige Studierende und endlich

d) arme aus Krain gebürtige Studierende überhaupt.

Das Präsentationsrecht steht der Direction des Staats-Obergymnasiums in Laibach zu.

6.) Die mit Einführung der Volkschule auf keine Studienabteilung beschränkte Benjamin Fellousch Edler v. Fichtenu'sche Studentenstiftung jährlicher 40 fl. 74 fr.

Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen Studierende aus der Verwandtschaft und in Ermangelung von solchen, aber auch nur solange, als kein Verwandter auftritt, Studierende aus Rudolfswert.

Das Präsentationsrecht steht dem Vorfahren des Stifters Familie einvernehmlich mit dem jeweiligen Propstei in Rudolfswert zu.

7.) Der dritte Platz der mit Einführung der Volks- und der Realschule und des Privatsstudiums auf keine Studienabteilung beschränkten Anton Jelouschegg Ritter von Fichtenu'schen Studentenstiftung jährlicher 477 fl.

Zur Erlangung sind vom zurücksgelegten achtten und nicht überschrittenen vierzehnten Lebensjahrzehn berufen:

a) eheliche männliche Descendenten der Söhne des Stifters: August, Bruno und Eugen und der Tochter Ida, verehelichten von Langer;

b) in Ermangelung solcher eheliche männliche den Namen Jelouschegg Ritter v. Fichtenu führende Nachkommen der Nessen des Stifters: Ferdinand und Toussaint Ritter v. Fichtenu, dann jene des Neffen Franz Ritter von Fichtenu und endlich des Neffen Heinrich Ritter v. Fichtenu.

Das Präsentationsrecht steht dem s. b. Ordinariat in Laibach zu.

8.) Der erste und zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten Mathias und Friedrik Kastelic'schen Studentenstiftung je jährlicher 30 fl.

Zum Genusse sind berufen:

a) Verwandte, insbesondere mit dem Zusamen Kastelic,

b) nach dem Erloschen der Verwandtschaft Studierende überhaupt.

Das Präsentationsrecht steht dem Vorfahren der Familie Kastelic, derzeit t. l. Landesgerichtsrath Johann Castelic in Graz zu.

9.) Der erste und zweite Platz der von der Volkschule an auf keine Studienabteilung bechränkten Mathias Kodela'schen Studentenstiftung je jährlicher 54 fl. 60 fr.

Zum Genusse sind berufen:

Schüler aus des Stifters Verwandtschaft, und zwar aus den Häusern Nr. 19 und 20 in Duple bei Wippach.

10.) Die von der IV. Volkschulklasse, an auf keine Studienabteilung beschränkte Simon Kosmač'sche Studentenstiftung jährlicher 85 fl., zu deren Genuss nur Descendenten der Brüder des Stifters: Franz, Johann, Jakob, Anton und Urban Kosmač, berufen sind.

Das Verleihungsrecht steht dem s. b. Ordinariat in Laibach zu.

11.) Der zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten Andreas Luscher'schen Studentenstiftung jährlicher 26 fl. 60 fr.

Anspruch darauf haben fleißige und gutgesittete Studierende aus der Ortschaft Stöndorf, Nessenthal, bei Abgang solcher auch andere brave Studierende aus dem Decanate Gottschee.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadtpräfekten in Gottschee zu.

12.) Der zweite Platz der von Gymnasium an auf die Studien in Laibach bechränkten Boldor Montegana'schen Studentenstiftung jährlicher 73 fl. 78 fr.

Anspruch darauf haben arme Studierende überhaupt.

13.) Der zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten Mursitonds-Studienstiftung jährlicher 55 fl.

Anspruch darauf haben arme Studierende, die der Musik kundig sind und ihre musikalischen Kenntnisse weiter vervollkommen.

14.) Die von der ersten Volkschulklasse an auf keine Studienabteilung beschränkte Josef Pretnar'sche Studentenstiftung jährlicher 36 fl. 29 fr., auf welche studierende Abkömmlinge der Brüder des Stifters Anspruch haben.

Das Präsentationsrecht steht dem Besitzer der Lenartic-Hütte in Götzach gemeinschaftlich mit dem jeweiligen Pfarrer alldort zu.

15.) Der erste Platz der vom Anfang der IV. bis zum Ende der VI. Gymnasialklasse, somit nur auf drei Jahre beschränkten ersten Anton Naab'schen Studentenstiftung jährlicher 116 fl. 60 fr.

Anspruch darauf haben studierende Bürgersohne in Laibach.

Das Präsentationsrecht hat der Stadtmagistrat in Laibach.

16.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte zweite Anton Naab'sche Studentenstiftung jährlicher 231 fl. für Studierende aus des Stifters oder dessen Gemahlin Verwandtschaft, die willens sind, in den geistlichen Stand zu treten.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadtmagistrat in Laibach zu.

17.) Der erste Platz der von der Volkschule angefangen auf keine Studienabteilung beschränkten Lorenz Ratzsch'schen Studentenstiftung jährlicher 79 fl. 16 fr.

Anspruch darauf haben studierende Angehörige des Stifters und haben jene männliche Linie Vorzug vor jenen weiblichen Linie.